

Starke und schwache Künstliche Intelligenz

In der Debatte um Künstliche Intelligenz (KI) lassen sich die Ansätze der starken und der schwachen Künstlichen Intelligenz unterscheiden. Die starke KI will eine Intelligenz erschaffen, die mindestens alles kann, was Menschen als intelligente Leistungen vollbringen können. Die schwache KI will Maschinen mit Fertigkeiten versehen, die bei Menschen mit Intelligenz vollbracht werden. Hier soll die schwache KI *als Methodik*, als Heuristik einer Philosophie des Geistes verteidigt werden.

§1 „Künstliche Intelligenz“ enthält mit „künstlich“ eine Betonung des Technischen. Dies könnte heißen, etwas zu schaffen, nachdem man einen Bauplan hatte, d.h. nachdem man Prinzipien des zu Schaffenden *verstanden* hat. Dies scheint bezüglich ‚Intelligenz‘ jedoch fraglich. Wir haben keine allgemeine *und* detaillierte Theorie der Intelligenz. Deshalb gibt es auch keinen Plan für die Reproduktion einer (verstandenen) menschlichen Intelligenz.

Wir haben Theorien und Pläne für Teilkompetenzen, die entsprechend auch in Artifizielles einbaubar sind.

Und wir haben – vielleicht – Bausteine, Komponenten, die eine Rolle in einer Architektur der Intelligenz zu spielen haben oder spielen können.

§2 Insofern scheinen wir weit entfernt von einer künstlichen Intelligenz als geplanter und verstandener Reproduktion der Strukturen der menschlichen Intelligenz.

Damit ist jedoch nicht die akzidentelle Erschaffung einer starken künstlichen Intelligenz ausgeschlossen! Gegeben Bausteine, die wir im Detail vielleicht nicht ganz durchschauen, sowie gegeben Teilfertigkeiten und entsprechende Module, deren Einzelabläufe wir vielleicht in ihrer Komplexität nicht (ganz) durchschauen, ist es nicht logisch ausgeschlossen, dass eine Kombination solcher Komponenten zu einem System sich als

starke künstliche Intelligenz *darbietet*, d.h. sich als solche zeigt und wir den Trug, falls es sich doch nicht um eine solche handelt, nicht entdecken können.

Solche eine KI wäre ‚künstlich‘ bezüglich der Herkunft ihrer Komponenten und ihrer Gesamtgenese, aber zugleich kein bewusstes Produkt eines Erschaffenden.

Eine KI als Heuristik für das Verständnis menschlicher Intelligenz wäre dies nicht. Sie würde vielmehr ein *neues Rätsel* in die Welt setzen: neben unser Unverständnis bezüglich der menschlichen träte unser Unverständnis bezüglich dieser künstlichen Intelligenz! – Von den ethischen Problemen ihrer Erschaffung und Behandlung einmal abgesehen.¹

§3 KI als Heuristik ist *eine Methodik*. Man kann sie auffassen als Weiterführung der Methodik der Begriffsexplikation, indem diese ergänzt wird durch die Forderung der Implementation.

Sie orientiert sich am Modell der formalen Systeme und (prozeduraler) Algorithmen.

§4 Das Computermodell des Mentalen (CMM) muss *nicht* besagen, dass das Gehirn – oder die Seele – ein Computer ist, sondern:

- (1) dass ein Modell verschiedener *abstrakter Ebenen* nötig ist, inklusive einer massiven *Modularisierung*
- (2) dass es um kognitive, geistige Leistungen geht, also regelgeleitete Prozeduren/Algorithmen
- (3) dies in Abstraktion von ihrer Implementierung (also in der Regel funktional) jedoch mit einem Blick auf praktische Umsetzung
- (4) dass zumindest begründet werden muss, warum welche geistige Leistungen *nicht* im Sinne von Berechenbarkeit zu begreifen sind

¹ Vgl. Kap. 8.

- (5) dass insofern der Geist etwas Abstraktes und zugleich Implementiertes/Implementierbares ist
- (6) dass es in der Arbeit des Geistes Module der Informationsverarbeitung durch Input („Transducer“) und Effektorenanbindung gibt.

Künstliche Systeme (wie eben der Computer) liefern hier:

- (1) ein Modell der verschiedenen Ebenen der Programmiersprachen (von Hochsprachen zu Assembler zu Maschinensprache)
- (2) das Modell der Basis in Algorithmen
- (3) das Modell der Module und der Peripherie
- (4) das Modell einer Supervenienz (der Prozeduren) zu ihrer Implementierung in verschiedenen Substraten

Zugleich werfen Vergleiche mit realen Computern Fragen auf, bezüglich:

- (1) dem Verhältnis von determinierten Komponenten und zufallsgesteuerten Komponenten
- (2) dem Verhältnis von digitaler und analoger Repräsentation
- (3) der Rolle von Steuerung durch Lernen und Selbstveränderung
- (4) der Rolle von interner und externer Kommunikation

KI als Heuristik zwingt nicht nur die Komponenten und Prozeduren einer Maschine explizit und präzise zu fassen, sondern auch das Modell der Maschine in relevanten Situationen und ihrer Rolle darin ausdrücklich zu formulieren.